



Kreis-SPD. Foto: red

Mit Autismus nicht alleine dastehen

Eltern betroffener Kinder gründen einen Stammtisch

MAIN-KINZIG (ez). Im Mai wurde ein Stammtisch für Familien mit Kindern und Jugendlichen/Erwachsenen aus dem Main-Kinzig-Kreis, die eine Autismus-Spektrum-Störung haben, gegründet. Ins Leben gerufen wurde diese Elterninitiative von Tanja Salamon aus Bad Orb und Martina Tornow aus Rodenbach.

Erfreulicherweise wurde der Stammtisch auch von der Kreisautismusbeauftragten Frau Ottinger, Vertretern von Schulen, Integrationshelfern und der Frühförderstelle Gelnhausen besucht. Treffpunkt war in den Räumen der „SHK Service gemeinnützige GmbH (Selbsthilfe Körperbehinderter Hanau/Gelnhausen e.V.), Am Rathaus 65b in Erlensee. Hier findet auch am 9. Juni (20 bis 22 Uhr) das nächste Elterntreffen statt.

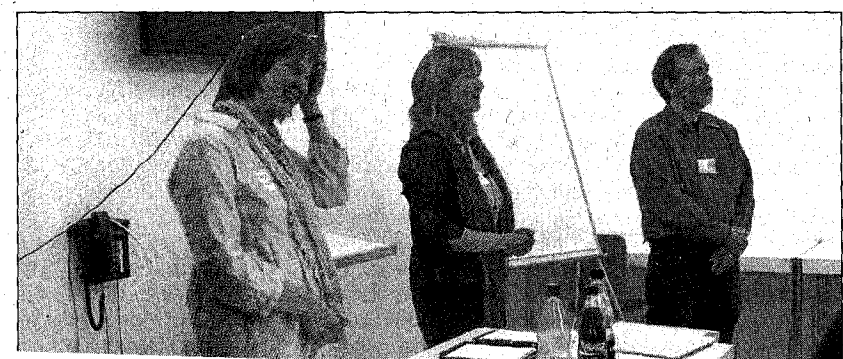
„Mit einer Teilnahme von über 50 Personen beim ersten Stammtisch wurde bestätigt, wie wichtig eine solche Anlaufstelle für betroffene Personen im Main-Kinzig-Kreis ist“, erklärte Tanja Salamon im Gespräch mit dem *Gelnhäuser Tageblatt*. Und die Anzahl der betroffenen Familien sei noch weitaus höher. Diese gelte es zu erreichen.

Erfahrungsaustausch

Hauptziel der Elterninitiative ist es, betroffene Familien zusammen zu bringen und durch einen gemeinsamen Erfahrungsaustausch ein Informationsnetzwerk zu knüpfen; aber auch darauf hinzuwirken, dass Förderung erreichbar ist. Autismus ist eine Mehrfachbehinderung mit tiefgreifenden Entwicklungsstörungen – und nicht heilbar. Tanja und Axel Salamon, Facharzt für Allgemeinmedizin, sind selbst betroffene Eltern. Ihr ältester Sohn zeigte Entwicklungsauffälligkeiten. Er sprach viel später als andere Kinder, „und statt zu laufen, rannte er immer“. Bis die Diagnose „frühkindlicher Autismus – High-functioning Autismus“ feststand, gingen Eltern und Kind einen langen und anstrengenden Weg. Es gebe kaum Anlaufstellen im Main-Kinzig-Kreis, sowohl was Diagnostik als auch was Therapie betreffe. In Sachen Therapie sei der Main-Kinzig-Kreis in der Diaspora. Die Eltern gingen offensiv mit der Diagnose um. Nun konnte ihr Kind richtig gefördert werden. Weite

Wege sind dafür in Kauf zu nehmen. Doch weite Wege sind etwas, das autistische Kinder nicht gut verkraften. Bis sie am Ziel sind, sind sie erschöpft. Einen positiven Entwicklungsschub erhielt der Junge, als er einen Integrationsplatz im Bad Orber Michaelskindergarten erhielt. Seine Sprachentwicklung machte Riesensfortschritte. Die anderen Kinder nehmen ihn wie er ist, und die Erzieherinnen nehmen sich die erforderliche Zeit, dass er Freude am Kindergartenalltag hat und all das mitmachen kann, was anderen Kindern vielleicht leichter fällt. Nach den Sommerferien beginnt auch für ihn der Schulalltag. „Vom Auffälligsein bis zur Diagnose ist ein unendlich langer Weg“, weiß Tanja Salamon auch aus den Gesprächen mit den anderen Eltern. Mütter und Väter müssen lernen, mit dieser Diagnose zu leben. Ihr Kind wird ein Leben lang Hilfe brauchen. Man muss lernen, sich in die Gedankenwelt des Kindes hineinzusetzen, seine Ängste begreifen oder verstehen, dass das Kind Gefahren nicht einschätzen und den eventuell daraus resultierenden Schmerz nicht mit der Gefahrensituation in Verbindung bringen kann. Wahrnehmungen und Informationen können nicht eingeordnet werden, stereotype Handlungen werden oft wiederholt. Symptome und Ausprägungen sind unterschiedlich, das Sozialverhalten ist meist beeinträchtigt. Rituale im Tagesablauf sind unverzichtbar; Reizüberflutung überfordert. Frühe und „richtige“ Förderung zeigt große Erfolge. Nicht selten können Regelschulen besucht und Berufe ausgeübt werden. Die Begabungen sind unterschiedlich verteilt, von unterdurchschnittlicher Intelligenz bis hin zu überragenden Leistungen. Die besonderen Fähigkeiten werden als „Inselbegabung“ deutlich. Die Autismusforschung steckt noch in den Kinderschuhen; Auslöser müssen noch erforscht werden. Vom Austausch mit anderen betroffenen Eltern habe sie unendlich profitiert, bekräftigt Tanja Salamon. Angestrebt werde die „klassische Selbsthilfe“; aber auch Info-Abende, Büchertische mit Fachliteratur oder Ausflüge. Die nächsten Diagnostik- und Therapiezentren sind in Frankfurt oder Marburg. „Wir sind eine große Gruppe und wollen eine bessere Versorgung für den Main-Kinzig-Kreis erreichen und bei der Bevölkerung Verständnis finden, dass es Menschen gibt, die ihre Besonderheiten haben.“

Termine können über autismus-mkk@gmx.de erfragt werden.



4450 Volt Sekos Gel

MAIN-KINZIG (ez) schaft und Arbeit hat Wächtersbach zu ein die Selbsthilfekont aufgerufen. Dabei s men gekommen, di nun an die Vorstands meister und Lilo Ew Die Summe wurde chern mit einem inte zielt. Dabei musste Stand des Wirtschafte keiten beim „Tore sc Angebot unter dem m uns am Ball“ wurde Landrat Erich Pipa 1000 Menschen hab beteiligt und insgesa Der jüngste Teilneh der älteste Teilneh te Schütze erzielte der Aktion hatten sic klärt, für jeden Treff len. „Insgesamt unter dieische Unternehmen te sich der Landrat. Kinzig sorgten schl Betrag. Wie Pipa be der Selbsthilfekonta eingesetzt, denn in hier seit vielen Jahr erfolgreiche Unterst

Leser

Leserbriefe sind per die die Redaktion nich nur die presserechtl nimmt. Leserbriefe w von 40 Zeilen veröffere hält sich Kürzungen v

Passender

Zum Thema Dorfgemeinschaft Gründau:

Mit Interesse ve die Diskussion üb unseres Dorfgem grüßenswert finde alteingesessenen M das Engagement ger. Dass unser J einen Namen erh Frage, aber trotz Klarheit über den schaffen, was at Grundsteinlegung hält man an eine das Haus den Nar Pfanmüller tragt der Grundsteinle; meister des Dorfe den Annalen zu Bürgermeister v Initiator des Ba schaftshaus war Meininger. Die E bau des Dorfgem dann in der Ze Pfanmüller Bür genügt meiner M posthum die Eh dass das Haus se Ich lege keinen Haus nach dem werden soll, abe Genüge getan einen adäquater fe, mit meinem l beigetragen zu

Kassierer bleibt er der Jusos

SPD trifft Personalentscheidungen

Jusos in der zu ihrer etzten er: Bezirks- d durch. ngangierten SPD mit ommunal- ergie. Nun er Mitglie- chnete der n der fort- der Jusos So sei das n verlässli- che Arbeit n ist Jaou- hen Veran- f Kreisebe- entwickelt. dringenden ergiepolitik ser. Dafür rsammlung immen das ahr an der aus. Seine anne Wag- k Baier aus nig wieder- ertretenden n ist Jaou- Die Schü-

lerin möchte sich vor allem dem Thema Bildung zuwenden: „Gute Bildungspolitik bedeutet, Lebenschancen gerecht zu verteilen. Das und Fragen der sozialen Gerechtigkeit möchte ich zu meinem Thema machen.“ Neu in das Amt des Kassierers gewählt wurde Tobias Christof aus Schöneck. Er tritt in die Fußstapfen des langjährigen Kassierers Sebastian Oppermann, der wegen eines Wohnortwechsels nicht mehr kandidierte. Der Vorstand wird ergänzt durch die Beisitzer Vinzenz Bailey aus Nidderau, Veronika Günther aus Neuberg, Verena Reuter und Felix Waitz aus Ronneburg, Alena Schnitzler, Sarah Kargl und Ercan Celik aus Hanau, David Mann aus Gelnhausen, Jane Witczak aus Langenselbold sowie Jens Reußwig aus Freigericht.

Eine erste Bewährungsprobe haben die Jusos Main-Kinzig inzwischen gemeistert. Als größter Kreisverband waren sie mit neun Delegierten bei der Bezirkskonferenz der Jusos Hessen-Süd vertreten. Dem dort gewählten neuen Bezirksvorstand gehören zukünftig auch wieder zwei Jusos aus dem Main-Kinzig-Kreis an. Florian Kaiser als Kassierer und Jaouhara Zoaugui als Beisitzerin. Susanne Wagner ist Delegierte für die Bundesebene und Vinzenz Bailey vertritt mit ihr den Verband zusätzlich im Bezirks- und Landesausschuss.

-Anzeige-

5				
8			9	
	3		6	4
4	8			
				1
	5	1		9
	9		2	6

S U D O K U